

Grazing 28/5 877

Sehrerfather Gross und Freund!

Ich habe so eben mit größter Freude Ihre
liebencollen Zeilen erhalten und danke
sorgfältig dafür. Vor allem auch für die
große Aufmerksamkeit, mit welcher Sie
mein Buch gütlich haben.

Damit ist nicht genug, weil ich zu sagen, daß
ich nicht recht verstanden habe, was Sie schreiben: "Ihre
"Dankes" würdevoll" hätte mir noch eine größere
Freunde gemacht, wenn Sie mir dieselben als Donum
auctoris gesendet hätten. Donum auctoris??

Ich habe mein Buch als Guldigung meiner dankbaren
Leserabergabenszeit gesendet, denn Sie dürfen mich
glauben, daß meine Phantasie alle jene Stunden,
welche ich so glücklich war in Ihrer Gesellschaft zu
leben, mit goldener Feder inspiriert. Dies werden
Sie von mir gewiß nicht als Besatz annehmen.

Es ist mir sehr angenehm, dass ich nun bei Cudray
meinen Brief von Hrn. Wolffail erhalten, wie
Wolffail, welcher für mich von großem Nutzen
ist. Meinem Sie dies, sehr dankbar Freund? Ich könnte
es mir sehr gut gar nicht erklären. Der selbe ist
mir sehr nützlich angedrückt haben. Es mag interessant
sein, dass ich sehr oft genug war etwas andere
zu schreiben, was mir jetzt gänzlich außer Erinnerung
gekommen ist.

Ich finde es sehr zu bedauern, dass die
Hrn. "Twardowski" noch immer nicht beauftragt
haben. Können Sie denn nicht wenigstens einen
oder zwei Tage in der Woche verweilen, um
sich dieser Arbeit zu unterwerfen? Auch ich muss
äufliches thun, da meine Zeit als Antwort
äußerst knapp ist; ich muss mir die selben
und ganzen Stunden verleihen.

Hrn. "Klein", Gedichte gefallen mir sehr gut, es
ist sehr schön, welche immer regnet und regnet.

Gestern habe ich zum Bürgermeistern Dr. Falder
ein freundliches Schreiben erhalten, worin er sagt,
dass mein „Drittes Bürgermeister“, den Leibelichkeit
der Stadt Wien nicht beliebt würde. Ich freue
mich sehr als guter Wiener.

In Herrn Lapins haben Sie sich ein
günstiges Wortmal gesetzt! Ein „dreistiges“
Wort stellt mir ein Höflichkeits, dass wie
Andere mich sehr eigensinnig dagegen aus-
sprechen. Herr „Cyblauer“, und „Walter“, habe ich leider nicht erhalten.

Mit meinem „Calagarten Wien“ habe ich viel Unglück,
das ^{Margarete} Büchlein sagte mir, ich bin davon 348
Exemplare gepflegt worden, er würde mir
nichts dafür bezahlen. Richter ^{16. August} in Sammlung
schrieb mir, ich bin davon 542 Exemplare
davon verbraucht, er schickte mir dafür
300 Mark. Wenn alle verkauft werden,
mir kein oder ungenügende Befehle
galt, es sind davon viel verkauft

worden, wie mir ein fünfziger Lüffendaler
sagte. Ich nehme nun 6 Thaler dafür.
Der Rest von 198 Epler, welche mir
Richter Springersohn in einem so elenden
Zustande, daß sie in Lüffendal nicht mehr
gesehen können, sondern ich noch froh sein
müß, wenn sie mir ein fünfziger Antiquar
um 50 fl abkauft.

Es wird ein Post befandelt und ein Haub
walsch von 15 Jahren viel verkauft worden.

Ich werde jetzt an einem Epas im
Prinzen.

Mit größter Hochachtung
Ihr dankbar ergebener Freund
Mantano